

In seinem Rezitalprogramm **Poems of the Night** (Gedichte der Nacht) verbindet Jan Lisiecki Chopins verwunschene Nocturnes mit den technisch bekanntermaßen anspruchsvollen Etüden. Mit zutiefst persönlichen Interpretationen einiger der schönsten und beliebtesten Stücke für Klavier fängt er den Geist von Chopins Tastenkunst ein.

**Frédéric Chopin: Poesie der Nacht**  
Text von **Jan Lisiecki**

*„Hut ab, meine Herren! Ein Genie!“, so schrieb Robert Schumann einst über seinen Zeitgenossen Frédéric Chopin. Es ist wohl kaum zu bestreiten, dass Chopin in der Tat ein Genie war: Seine Musik rührt und spricht uns bis heute an, und er hat darüber hinaus seine ganz eigene Sprache geschaffen. So unverkennbar ist sein Stil, dass man nach nur ein paar Takten sagen kann: „Das ist Chopin“.*

*Das heutige Programm, dessen Stücke anhand ihrer Tonart verknüpft sind, gleicht einer Sammlung an Gedichten in einem Band: Jedes hat einen unterschiedlichen Stil, und jedes erzählt eine eigene Geschichte, die ein jeder wieder anders interpretieren wird. Sie bieten Raum, um in die eigene Gefühls- und Gedankenwelt einzutauchen, und weisen zudem all das auf, was ich an Chopins Musik so schätze — seine wunderbaren Melodien, die originellen Ideen, und vor allem: Die charakteristische Schlichtheit und raffinierte Eleganz, die bei ihm so mühelos Hand in Hand gehen.*

*Die geheimnisvollen Nocturnes entspringen der Nacht, einer verwunschenen Welt der unendlichen Möglichkeiten. Diese musikalische Form geht ursprünglich auf den irischen Komponisten John Field zurück. Dennoch war es Chopin, der sie sich in einem Maße zu eigen machte, dass sein Name bis heute untrennbar mit ihr verbunden ist. In meinen Kindertagen gehörten diese Werke zu den ersten Berührungspunkten mit Chopin, und sie begleiten mich bis heute.*

*Von den präzisen Etüden (frz. „Studien“) hört man oftmals, dass sie zu den technisch forderndsten Stücken zählen. Die Technik schien mir allerdings immer zweitrangig gegenüber ihrer Schönheit und Musikalität: Jede einzelne Note ist wesentlicher Teil des Ganzen. Alles hat Bedeutung, Wert, eine Linie; keine Passage ist nebensächliches Schmuckwerk.*

*Chopin und das Klavier sind eins, und dies zeigt sich eindrucksvoll an seiner Art, die gesamte Bandbreite der klanglichen Möglichkeiten seines Instrumentes auszuschöpfen. Es spiegelt sich in den uns bekannten und beliebten Melodien innerhalb dieses Programmes ebenso wider wie in denen, die weniger vertraut klingen mögen.*

**Bitte verzichten Sie auf Beifall zwischen den einzelnen Stücken.**